



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Das Kabinett Hitler und die Parteien

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Die nationale Erhebung

Dieser Triumph war im inneren Kampf errungen worden und fußte auf dem Entschluß Hindenburgs, das Steuer herumzuwerfen, und auf dem Entschluß Hitlers, aus der Opposition herauszugehen und die Regierungsbildung, die ihm als dem Führer der stärksten Partei angeboten wurde, als Führer der Opposition zu übernehmen. Es war also noch nichts geschehen, was der Verfassung, nichts, was den parlamentarischen Formen widersprach. Eine Präsidialregierung, die keine Mehrheit mehr hatte finden können, war an eine Regierung der „nationalen Konzentration“ getauscht worden, die sich eine Mehrheit suchen mußte. Der Akt als solcher barg keine Revolution, er ließ nicht einmal einen Systemwechsel erkennen, sondern erschien lediglich als eine Verkehrung der Front.

Da die parlamentarische Grundlage des Kabinetts nicht breit genug war, blieb dem Kanzler die theoretische Möglichkeit, die Plattform durch Aufnahme des Zentrums in die Regierung zu erweitern und so zu einer Mehrheitsbildung zu gelangen. Mißglückte dies, so stand er vor einer ersten, grundsätzlichen Entscheidung. Er konnte dann entweder mit der Zustimmung Hindenburgs als Führer eines Präsidialkabinetts regieren, das von einer sehr starken Minderheit getragen wurde, oder zur Auflösung des Reichstags schreiten, um die Mehrheit aus der Wählermasse herauszuhauen. Adolf Hitler betrat auch als Reichskanzler den legalen Weg und unterhandelte zunächst mit dem Zentrum, das nun seine Schlüsselstellung noch einmal zu Bedeutung kommen sah. Da in Hitlers Kabinett noch nicht alle Sessel besetzt waren, schien die Möglichkeit einer Verständigung gegeben. Aber nun zeigte sich, daß das Zentrum seine Stellung nicht auswerten konnte, weil es diese entwertet hätte, ohne einen Einfluß auf die Regierung zu gewinnen. Dazu kam die Abneigung Hugenburgs, mit dem Zentrum zu paktieren, die Abneigung des Zentrums, in einem Kabinett mitzuwirken, in dem Papen saß, und die Abneigung Hitlers, die Koalition, zu der er sich hatte bereithalten lassen, durch die Aufnahme eines neuen Mitgliedes zu erweitern. Als das Zentrum auf Hitlers Anfrage, ob es bereit wäre, einer Vertagung des Reichstags auf ein Jahr zuzustimmen, mit der

Auffstellung eines Fragebogens antwortete, der alle erdenklichen verfassungsrechtlichen und parteipolitischen Bedenken zur Sprache brachte, ergriff Hitler die Gelegenheit, las ein Nein heraus und brach die Unterhandlungen ab. Er hat also die Verhandlungen nicht weiter getrieben, als der Augenblick erforderte. Nun hatte er die Hände frei. In divinatorischer Erfassung der Lage ging er sofort zur Offensive über und betätigte diese in einem großen Entschluß. Divination schützt nicht vor Irrtum und bleibt oft auf bestimmte und begrenzte Bereiche des Wirkungsverlangens gerichtet, aber wo sie wie in diesem Falle voll und ungebrochen zur Geltung kommt, ist ihr eine unheimliche Suggestionkraft gegeben.

Der Kanzler zog sich nicht auf eine Präsidialregierung zurück, sondern löste den Reichstag auf. Er hat diesen Entschluß nicht nur gegen die Deutschnationalen, sondern auch gegen Bedenken seiner eigenen Partei durchgesetzt und erwies sich abermals als echter Führer. Er ging den parlamentarischen Weg, um sich das Parlament gefügig zu machen; er nützte die Begeisterung der Stunde und die Anziehungskraft des Erfolgs, um die Mehrheit zu sich herüberzuziehen. Es war ein kühnes Spiel, und es konnte nur in diesem Augenblick glücken. Aber es richtete sich, da es ganz auf die Machtstellung der eigenen Partei bezogen war, mittelbar auch gegen die Deutschnationalen, die schon dreimal erfahren hatten, daß sie ihren Bestand an Stimmen und Mandaten nicht erhöhen konnten, solange die Anziehungskraft des Nationalsozialismus währte.

Hitlers Entschluß hat also nach drei Seiten klärend gewirkt. Darüber hinaus enthielt er einen Verzicht auf die Inanspruchnahme der Präsidialgewalt als Rückendeckung einer zwischen den Parteien verlassenen oder über den Parteien schwebenden Regierung. Das erst gibt ihm das volle Gepräge. Der Reichspräsident hat sich am 30. Januar 1933 aus dem Staub der Arena zurückgezogen, in der die Parteien nun mit verkehrter Front um die Entscheidung rangen. Noch einmal wurde alles auf Kampf gestellt. Das entsprach dem Prinzip der nationalsozialistischen Bewegung.

Unmittelbar nach der Verkündigung des Auflösungsbeschlusses wurden im Kabinett Hitler die letzten Posten besetzt. Es war ein Koalitionskabinett und enthielt als solches nicht einmal eine